

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 1

Artikel: Ausschau
Autor: Müller, Dominik
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-455229>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A U S S C H A U

Der Krieg ist um, verehelt, stumm
Stehn wir nach all den Schrecken
Und fragen uns: warum, warum
So tief im Sumpf wir stecken?

Und Jeder sucht den Ausweg gleich,
Der ihm am Herz gelegen:
Der Kommunist bringt uns sein Reich
Voll Paradiesesegen.

Der Pessimist malt trostlos
Des Abendlandes Ende:
Das Beste ist, man legt in Schos
Die blutbesteckten Hände.

Der Mystiker sich in Gott versenkt,
Er wendet sich nach innen,
Der Skeptiker bei alldem denkt:
Kein nichts wird man gewinnen!

Der Realist, mit vollem Dampf
Macht er an's Werk sich wieder,
Er weiß, das Leben ist ein Kampf,
Drum braucht er seine Glieder.

Der neue Mob genießt entzückt
Des Lebens süße Früchte,
Der Arme sieht ihm nach gedrückt
Und voller neidischer Süchte...

Ich weiß nicht, was ich denken soll,
So gackere ich denn weiter
Und schau dem Schauspiel schaudervoll
Zu von der Pühnerleiter.

Dominik Müller

Der Herr Reserveleutnant referiert am Marestrand

Zeichnung von Theo Glinz



Das Volk der Särten weidet auf den Frühlingsturen
Des Völkerbunds manch störrisch-frommes Lamm.
Was nicht: „Die Waffen nieder“ schreien kann,
D's sucht beschwörend alten Preußengeistes Spuren.

Man hört, daß jüngst in kleinen Städtchen (o, natürlich)
Für Preußens Grenzschutz und für U.D.-Krieg
Ein fremder Kämpf kühn aufs Podium stieg.
Aufsorch' die Menge! Ach, wie war es doch possierlich!

„Nichts bess' res weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen
Als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei“ —
Und mit dem Stammtisch-esprit wär's vorbei
Wenn man nicht könnte prahlen oder klagen.